

Aus der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Am 13. und 14. März 2025 tagte der Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI) in Präsenz in Bonn. Folgende Themen waren Gegenstand der Diskussionen:

DFG-Diskussionspapier „Digitale Forschungspraxis und kooperative Informationsinfrastrukturen“

Öffentlichkeitsarbeit

Im Januar 2025 ist das Diskussionspapier „Digitale Forschungspraxis und kooperative Informationsinfrastrukturen“¹ veröffentlicht worden, das auf den Ergebnissen der Klausurtagung des AWBI im November 2023 basiert. In seiner November-Sitzung 2024 hatte der AWBI ein Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit für das Diskussionspapier verabschiedet. Der AWBI hat sich nun über die ersten Ergebnisse dieser Öffentlichkeitsarbeit informiert. Erfreulich ist, dass es eine Reihe von Rückmeldungen gegeben hat, teilweise konkrete Anliegen, Bitten und Impulse, aber zum Beispiel auch das Angebot einer Fachgesellschaft, die eigene Expertise in den noch anstehenden Dialogprozess zum Diskussionspapier mit einzubringen. Die AWBI-Mitglieder sehen sich auch selbst in der Verantwortung, als Multiplikator*innen zu agieren. Der AWBI hat zudem darum gebeten, verstärkt auf Förderorganisationen und Trägereinrichtungen zuzugehen und das Diskussionspapier dort zu bewerben.

Dialogprozess

In einem frühen Stadium des Dialogprozesses zum Diskussionspapier sollen Gespräche mit Akteuren aus unterschiedlichen Fachbereichen stattfinden. Ziel ist es, vor Eintritt in den weiteren Dialogprozess abzuklären, ob die im Diskussionspapier formulierten „Fünf Thesen zur Zukunft von Informationsinfrastrukturen“ von relevanten Akteuren geteilt werden oder ob abweichende Einschätzungen vorliegen. Auf dieser Basis soll der weitere Dialogprozess anschließend aufgesetzt werden. Aus Sicht des AWBI ist es wichtig, Communities aus allen übergeordneten Wissenschaftsbereichen im Dialogprozess zu berücksichtigen. Dabei sollten auch wissenschaftliche Disziplinen eingebunden werden, die vorrangig auf europäische und/oder außereuropäische Informationsinfrastrukturen angewiesen sind. Zudem ist es wichtig, Trägereinrichtungen von Informationsinfrastrukturen adäquat in den Prozess einzubeziehen.

Künstliche Intelligenz in der Informationsinfrastruktur

Als erste konkrete Umsetzung aus dem Diskussionspapier „Digitale Forschungspraxis und kooperative Informationsinfrastrukturen“ hat der AWBI eine Ausschreibung zum Thema „Datenkorpora für Künstliche Intelligenz (KI)“² verabschiedet. Gefördert werden können Projekte, die umfangreiche Datensätze als Grundlage für die (Weiter-)Entwicklung von KI für die Wissenschaft aufbereiten und bereitstellen. Die Ausschreibung ist so offen konzipiert, dass flexible Gestaltungsräume für fachliche und informationsfachliche Vorhaben gewährleistet sind. Der Förderzeitraum ist auf maximal zwei Jahre begrenzt. Auf Basis der Ergebnisse der geförderten Projekte wird der AWBI eine Einschätzung vornehmen, ob bzw. in welcher Form das Themenfeld in das Förderportfolio der Gruppe LIS integriert werden kann.

Digitalisierung und Erschließung

In einer Pilotphase zur Digitalisierung und Bereitstellung (noch) rechtbewehrter Objekte werden aktuell 13 Pilotvorhaben sowie ein Koordinierungsprojekt gefördert. Ziel der Pilotphase ist es, juristische, technische und organisatorische Lösungen zur Digitalisierung und Bereitstellung (noch) rechtbewehrter Sammlungsobjekte in

¹ Diskussionspapier „Digitale Forschungspraxis und kooperative Informationsinfrastrukturen“:
<https://zenodo.org/records/14621979>

² Ausschreibung „Datenkorpora für Künstliche Intelligenz (KI)“:
<https://www.dfg.de/de/aktuelles/neuigkeiten-themen/info-wissenschaft/2025/ifw-25-28>

Archiven, Bibliotheken und Museen zu erarbeiten. In der Ausschreibung³ war darauf hingewiesen worden, dass die DFG-Geschäftsstelle in Abstimmung mit dem Koordinierungsprojekt Vertreter*innen aller beteiligten Projekte zu einem Auftaktworkshop einladen wird. Dieser Auftaktworkshop hat im Februar 2025 in Bonn stattgefunden. Über die Ergebnisse dieses Treffens hat sich der AWBI nun informiert. Der Workshop diente dazu, vor Beginn klare Absprachen zur möglichst effizienten Ausgestaltung der Pilotphase zu treffen sowie Kommunikations- und Organisationsprozesse zu vereinbaren. Gegenstand der Diskussion war auch, wie sowohl inhaltliche als auch zeitliche Synchronisierungen zwischen dem Koordinierungsprojekt und den einzelnen Pilotprojekten erzielt werden können. Ein weiteres Thema war die Behandlung von Überschneidungen zwischen den Pilotvorhaben sowie der Umgang mit Leerstellen, die nicht durch bewilligte Pilotprojekte abgedeckt sind. Die Pilotphase läuft über einen Zeitraum von zwei Jahren.

E-Research-Technologien

Der AWBI hat sich zudem mit der Spezifikation der Fördergegenstände im Programm „e-Research-Technologien“ befasst. Nach mehreren Ausschreibungen der DFG zur Weiterentwicklung von Forschungssoftware ist der Bedarf an einer konstanten, nicht ausschreibungsgebundenen Förderung von Forschungssoftware deutlich erkennbar. Dies ist bisher zwar schon im Programm „e-Research-Technologien“ möglich, soll aber zur besseren Sichtbarkeit künftig im Merkblatt und auf der Webseite zum Programm explizit verdeutlicht werden. In der Sachbeihilfe ist die Entwicklung von Forschungssoftware an die Voraussetzung gebunden, dass sie zur Beantwortung spezifischer Forschungsfragen beiträgt. Dagegen ist im Programm „e-Research-Technologien“ die Weiterentwicklung von für die Community relevanter Forschungssoftware vorgesehen. Gefördert werden kann die funktionale Erweiterung bzw. Verbesserung von Forschungssoftware, um weitere Forschungen zu ermöglichen und Forschungsprozesse zu erleichtern. Der AWBI hat in diesem Zusammenhang auch auf das im vergangenen Jahr von der DFG veröffentlichte Papier „Umgang mit Forschungssoftware im Förderhandeln der DFG“⁴, das mit Unterstützung der „Ad-hoc-AG des Senats zu Themen des Digitalen Wandels“ erarbeitet worden ist, hingewiesen.

Forschungssoftwareinfrastrukturen

Im Jahr 2024 ist das Programm „Forschungssoftwareinfrastrukturen“⁵ neu eingerichtet worden. Gefördert werden können Projekte zum Aufbau, der Etablierung oder der Organisation von Informationsinfrastrukturen für Forschungssoftware. Der AWBI hat sich über die ersten Antragseingänge informiert. In der ersten Kohorte des Programms wurden acht Anträge eingereicht, von denen drei bewilligt wurden. Für die zweite Kohorte liegen neun Anträge vor.

Bereits mit der Einrichtung des Programms hatte sich der AWBI dafür ausgesprochen, begleitend zum Programm eine Kommission des AWBI einzusetzen, die von zwei AWBI-Mitgliedern geleitet wird. Aufgabe der Kommission wird es sein, den Aufbau einer Gesamtstruktur für Forschungssoftwareinfrastrukturen anzuregen. Um die dafür erforderliche Kooperation unter den bewilligten Projekten zu unterstützen, wird ein Vernetzungstreffen der Projekte aus der ersten und zweiten Kohorte geplant.

Knowledge Exchange

Mitte März 2025 hat das Strategy Forum von Knowledge Exchange in Berlin getagt. Die Vertreter*innen der sechs Partnerorganisationen der Initiative, die nun bereits seit fast zwanzig Jahren besteht, haben sich dabei über die künftige Schwerpunktsetzung verständigt. Traditionell bearbeitet Knowledge Exchange aktuelle Fragestellungen

³ Ausschreibung „Digitalisierung und Bereitstellung (noch) rechtbewehrter Objekte“:
<https://www.dfg.de/de/foerderung/foerdermoeglichkeiten/programme/infrastruktur/lis/lis-foerderangebote/digitalisierung-erschliessung/rechtbewehrte-objekte>

⁴ Umgang mit Forschungssoftware im Förderhandeln der DFG: <https://zenodo.org/records/13919790>

⁵ Förderprogramm „Forschungssoftwareinfrastrukturen“:
<https://www.dfg.de/de/foerderung/foerdermoeglichkeiten/programme/infrastruktur/lis/lis-foerderangebote/forschungssoftwareinfrastrukturen>

in den Themenfeldern Open Access und Open Science. In der nächsten Phase der Kollaboration plant Knowledge Exchange neue Akzente zu setzen, die die Wechselwirkung von wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen und ihrer Nutzung vor dem Hintergrund politischer, technologischer und gesellschaftlicher Fragen betreffen. Diese Themen werden nun als Arbeitsgrundlage für die kommenden Jahre weiter ausgearbeitet.

Ulrike Hintze

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgungs-
und Informationssysteme (LIS)